fang an, so dass man an der Möglichkeit einer erfolgreichen Bekämpfung zweifeln könnte. Trotzdem ist es die Pflicht aller Sprachfreunde und -lehrer, den Missbrauch aufs nachdrücklichste zu bekämpfen und damit die reinliche Unterscheidung zwischen dem „als" der Ungleichheit und dem „wie" der Gleichheit zu schützen.

Tagung des Nationalen Erziehungsvereins zu Cleveland, O.

Vom 29. Juni bis zum 3. Juli 1908.

Die grosse Tagung des Nationalen Erziehungsvereins liegt, an der Schnelllebigkeit unserer Zeit gemessen, schon weit hinter uns. Die mannigfachen Eindrücke, die man aufgenommen, verflüchtigen sich mehr und mehr, und die Taten, die auf eine Verwirklichung der angeregten Ideale hinzielen, sind zu vereinzelt, sowohl zeitlich wie örtlich, um eben so augenfällig zu werden, dass sie rasch und sicher auf die Arbeiten der Tagung zurückbezogen werden können. Es ist aber wahr, das Geleistete entbehrte weder der Wucht noch des Ernstes, es fehlte weder der weite Blick noch die warme Hingabe an das Einzelne und Kleine. Die mannigfaltigen Darbietungen berührten alle Interessensgebiete des weitschichtigen Erziehungswesens. Der Humanismus, der Realismus, der individuelle und der soziale Standpunkt, die Erziehung zur geschickten Einsicht und die Erziehung zur einsichtigen Fertigkeit, der Schüler und der Lehrer, Erziehungsarbeit und Erziehungsorganisation, Kunst und Handwerk — alle hatten ihre Zungen und predigten vor vielköpfigen Versammlungen. Sie hatten Worte und Klang, sie hatten Geist und Kraft, und das hallenfüllende Amen der Hörer verkündete die Empfänglichkeit und Spontanität des grossen seelengefügten Resonanzbodens.

Bei alle dem denke man aber durchaus nicht an einen jahrmarktmässigen Wirrwarr. Es hatte vielmehr die Oberleitung alle Ereignisse, Arbeiten und Erholungen in die Beschränkung der Zeit und des Ortes planvoll hineingeordnet. Nur dem indifferenten und ungeweckten Teilnehmer konnte das *„embarras de richesse"* die Brust einengen und ihr den Verzweiflungsschrei des *„quo me vertam?"* entringen. Der Intellekt hatte die Stoffmasse gestaltend durchdrungen und die nutzbringende Teilnahme wesentlich ermöglicht und erleichtert.

Die Stadt selber, unsere parkumschlungene Waldstadt Cleveland, hat durch ihr Entgegenkommen, durch ihre Gastlichkeit, durch ihre Veranstaltungen, durch ihren Schmuck und ihre rege Besorgtheit um die Gäste sich selber und der grossen Sache eine gewisse Würde gegeben und einen äusseren Glanz verliehen. Das alles ist um der Sache selbst willen des grössten Dankes wert.

Die Masse der Gierigen, derer, die da Hunger hatten nach Weisheit und Wissen, nach Belehrung und Anregung, nach Sympathie und Ermutigung, nach Klarheit und Licht — diese Masse war kleiner, als wie die Erwartung sie gesetzt. Doch sollte man nie vergessen, dass die Zahl eben nicht das Mass aller Dinge sein kann, und so wäge man auch, und die Schätzung wird richtiger und gerechter. Gewogen und gezählt — so war die Beteiligung immer noch eine sehr gute, und selbst in den Teilversammlungen, soweit das Auge eines Einzelnen sie überschauen konnte, machte sich nirgends eine Leere breit.

Der allgemeine Eindruck, den die Versammlung hinterliess, war ein guter, die gelieferte Arbeit eine ernste. Die Fülle aber verringerte die Nachhaltigkeit der Eindrücke. Die werden eben durch die Veröffentlichung der Vorträge und der Verhandlungen aufgefrischt und vorteilbringend gemacht werden müssen. Erst auf diese Veröffentlichung hin wird sich dann eine eingehende Würdigung der Leistungen gründen lassen.

Sollen jetzt noch die einzelnen Leuchten, die Führer, die Vorkämpfer und Verteidiger allgemeiner oder besonderer Erziehungsprinzipien oder Erziehungstheorien vorgeführt werden? Nicht jetzt. Sie einmal gesehen oder gehört zu haben, führt noch lange nicht sicher zu passendem Urteil. Es ist ja wahr, dass man echte Begeisterung, gründliche Kenntnis, tiefes und warmes Empfinden, aufrichtige Hingabe an die beruflichen Aufgaben oft der Erscheinung, dem Auftreten, dem Worte entnehmen kann, doch der objektiven Beurteilung genügt nimmer des Augenblickes kurze Dauer noch des Augenblickes doch nur zu oft noch trügerischer Glanz. Auch der momentane Erfolg misst nicht voll, er füllt nur Vergehendes. Hier aber auf dem Felde der Erziehung muss die Maxime gelten: Was Wert hat, wächst, das Wachsende nur bleibt. Lassen wir also, wie es auch beim Drama und seinem Schöpfer der Fall ist, die Person hinter das Werk zurücktreten. Es wurden gewichtige Worte gesprochen, mögen viele Augen sie vielen Seelen zuführen! Dass die eigentliche Lehrerschaft mehr in den Vordergrund getreten wäre, das wäre der ganzen Erziehungssache wegen schon sehr wünschenswert gewesen.

Die Lehrerfrage aber schon an und für sich drängt immer deutlicher auf eine gerechte Lösung hin. Man wird doch hoffentlich bald allgemein einsehen, dass es sich beim Erziehen sowohl wie beim Unterricht um Seelen und Herzen handelt und nicht bloss um einen starren Mechanismus. Das Bewusstsein, dass besondere Kräfte, besonders vorbereitet, für besondere Funktionen besonders notwendig sind, scheint mehr und mehr zu erstarken. Und wenn sich dieses Bewusstsein einmal zu Klärung von Wehrstand, Nährstand und Lehrstand emporgearbeitet hat, dann wird schon viel gewonnen sein. Man adelt die Erziehung schon, wenn man die Erzieher nicht zu Sklaven macht.

Von den einzelnen Abteilungen der Tagung nur ein Wort, und das natürlich soll der Abteilung für Fremdsprachen gelten. Hier erhob die Reform und zwar die gemässigte Reform ihre Stimme und forderte Gehör. Es ist das die Richtung, die sich vor der Tatsache des Bestehenden beugt: so ist die Sprache, und so muss sie gelernt werden! Es ist die Richtung, die Kennen und Können betont. Diese Richtung appelliert nicht allein an den Intellekt; auch das Gefühl, auch die Sinne müssen mitverarbeiten. Sie hat mehr und mehr mannigfaltigere Mittel für den Lehr- und Lernbetrieb verfügbar gemacht, als wie das früher der Fall war. Dieser Förderin des Guten ein freudiges *vivat, crescat, floreat!*

Rückblickend sei noch einmal hervorgehoben, dass die Tagung eine wirklich grosse war. Grosse Fragen wurden in fähiger Weise behandelt, fähige Vertreter verliehen ihr ein Ansehen, das weit über die Grenzen unserer Staaten hinausreicht. Hoffentlich wird sie auch Taten setzen helfen, die der Grösse und Grossmut der Nation einmal voll würdig sind.

— o —.

Berichte und Notizen.

I. Korrespondenzen.

Cincinnati. *

Die Wahlschlacht ist geschlagen, der Pulverrauch hat sich verzogen, und wir gedenken der Toten, der Toten. Auf der Wahlstatt blieben manche Gefallene, die man aber hier gar nicht sehr betrauert; so z. B. unser Staats-Oberhaupt, ein ganz ehrenwerter alter Herr, der nur hundert Jahre zu spät auf die Welt kam. Der gute Mann wurde mit seinen rückständigen Temperenz-Schrullen am 3. November gründlich begraben, und darob freut sich natürlich die gesamte liberale Bevölkerung Ohios im allgemeinen und unser deutschamerikanischer Staatsverband im besonderen. In einer „Stump"-Rede zählte nämlich der Herr Gouverneur den Verband zu den „Mächten des Bösen" (wau!) — dieser Schimpf musste „gerochen" werden. Der furor teutonicus entflammte — was leider hierzulande nur zu selten geschieht — und bereitete dem Kandidaten eine Niederlage, die sich hoffentlich unsere mit den Prohibitionsfanatikern so gerne liebäugelnden Politiker ad notam nehmen werden. Doch die Qual der Wahl ist glücklicherweise vorüber, und der Korrespondent hätte wahrlich alle Ursache, nunmehr unpolitische Themata zu besprechen. Allein das Resultat der Volksentscheidung, soweit sie wenigstens Ohio betraf, war ein solch erfreuliches, dass die nachträgliche kurze Abschweifung auf politisches Gebiet wohl entschuldbar erscheinen mag. Und da wir gerade dabei sind, soll des weiteren noch erwähnt werden, dass bei dieser Wahl auch unsere Staatslegislatur, die letztes Frühjahr den hiesigen grossen Schulrat abgemurkst, oder vielmehr von 27 Mitgliedern auf sieben Mitglieder reduziert hat, verdientermassen selbst abgemurkst wurde. Auch darüber frohlockt das Cincinnatier Deutschtum.

Am 21. November waren es just sechzig Jahre, dass die Cincinnatier Turngemeinde als erster deutscher Turnverein in den Vereinigten Staaten gegründet wurde. Die Muttergemeinde der deutschamerikanischen Turnerei, die die Grundsätze des N. A. Turnerbundes stets treu und ehrlich be-

* Der erste Teil dieser Korrespondenz war für das Novemberheft bestimmt, kam aber für dieses zu spät. D. R.